

Stans

Stiftung Weidli: Neue Werkstätten schaffen Platz für Gemeinschaft



Von Nuria Cuadrado

20.09.2026, 10.23 Uhr

Die Stiftung Weidli lud die Bevölkerung ein, ihre neuen Räumlichkeiten zu entdecken und gemeinsam das 25-jährige Bestehen gebührend zu feiern.

Abo

Exklusiv für Abonnenten

Artikel anhören:

- 1.0x +

00:00

03:38



AI Voice by BotTalk

Darum geht es

- Die Stiftung Weidli hat neue Werkstätten eröffnet und gleichzeitig ihr 25. Jubiläum gefeiert.
- Am Tag der offenen Tür konnten Besucherinnen und Besucher die Räume besichtigen und den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden erleben.
- Das neue Gebäude soll mehr Platz, individuellere Betreuung und Begegnungen ermöglichen.



Startseite



Mehrwerte



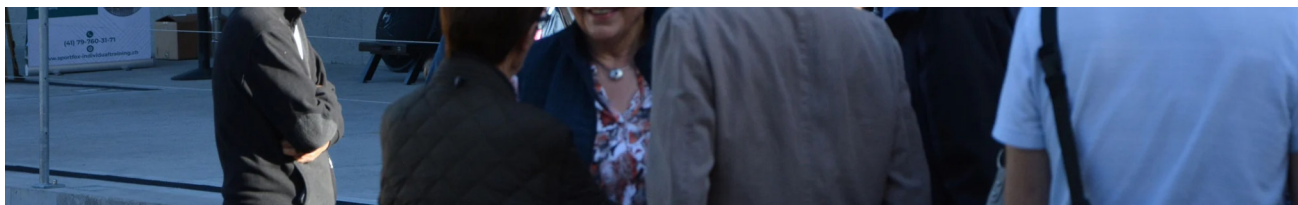
Region



Konto



Menü



Feierlicher Tag bei der Stiftung Weidli: Neben der Eröffnung der neuen Werkstätten stand das 25-jährige-Bestehen im Mittelpunkt.

Bild: Nuria Cuadrado (Stans, 19. 9. 2026)

«Ich bin stolz, als Regierungsrat heute hier sein zu dürfen», begrüusste Peter Truttmann die zahlreich erschienenen Besucherinnen und Besucher. Am Samstag, 19. September, feierte das Weidli nicht nur die Eröffnung der neuen Werkstätten, sondern zugleich auch sein 25. Jubiläum. Das langjährige Engagement für Menschen mit Beeinträchtigungen verdiene daher grosse Anerkennung und das wunderschöne Gebäude passe sich nahtlos in die Umgebung ein, so der Regierungsrat. «Doch ist ein Gebäude nur eine Hülle. Desto wichtiger sind die Menschen, die es füllen», sagte Truttmann. Er meinte weiter: «Wir eröffnen nicht nur Werkstätten. Wir öffnen auch die Möglichkeit für Begegnungen, Teilhabe an der Gesellschaft und ein Miteinander.»

Nach der offiziellen Einsegnung durch Markus Leuthold durften die Besuchenden selbst die neuen Werkstätten segnen und anschliessend auch entdecken. Besonders war, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung Weidli während des Tages der offenen Tür arbeiteten. So konnte jede Person hautnah miterleben, wie der Alltag abseits des Trubels des Jubiläums aussieht.



Mit dem Zerschneiden des roten Bands starteten die Rundgänge durch die Räumlichkeiten

Bereits im ersten Werkstattraum hämmerten und arbeiteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fleissig. Eine Frau bereitete die Schrauben mit ihren Muttern- und Gummisätzen vor: «Vorher war es viel zu eng in den Werkstätten, jetzt haben wir alle Platz», sagte sie mit einem Lächeln. Währenddessen druckte eine andere Frau ein Motiv auf Postkarten, die die Besucherinnen und Besucher mit Blumenaufklebern weiter verzierten und als Andenken mitnehmen durften. Ob im Rollstuhl, mit Down-Syndrom oder anderen Beeinträchtigungen: Sie alle packten an und bewiesen, dass auch sie Teil der Arbeitswelt sind.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigten ihren Arbeitsalltag beim Drucken und Anpacken.

Bild: Nuria Cuadrado (Stans, 19. 9. 2026)

In einem anderen Raum erläuterte Nicole Steffen den Besuchenden, wie sie mit mehr individueller Betreuung die Gruppen entlasten kann. «Eine Betreuungsperson hat normalerweise bis zu zehn Personen in ihrer Obhut. Ich hingegen habe eine bis drei Personen und diese nicht mehr als sechs Monate bei mir», so Steffen. So könne sie gemeinsam im Rhythmus der Person Stolpersteine angehen und im Zweifelsfall einen Gruppenwechsel der betroffenen Person empfehlen.

«Mit dem neuen Gebäude kann ich nun ebenfalls als Bindeglied zwischen Werkstatt und Tagesstätte fungieren und so schwächeren Personen die Möglichkeit geben, in die Arbeitswelt



Hier erhielten die Gäste Einblicke in das Arbeiten an den grossen Maschinen.

Bild: Nuria Cuadrado (Stans, 19. 9. 2026)

Tiefentspannung durch Klänge erleben

Am Jubiläumstag waren nicht nur die neuen Werkstätten für die Öffentlichkeit zugänglich, sondern auch die Tagesstätte durfte besucht werden. Vor allem die Klangoase lud neugierige Besucherinnen und Besucher zu einem speziellen Erlebnis ein. Die Mitarbeiterin Grit Schulte zeigte mit ihrer Klangwiege, wie Klänge Körper und Seele beruhigen können. «Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass lange Klänge unseren Körper besänftigen und so eine Tiefenentspannung erzielt wird», sagte sie. Mit den Klängen könne sie auch an Erinnerungen anknüpfen und dass sich die zuhörende Person noch wohler fühlt. «Es geht uns schliesslich darum, wie wir die Person am besten unterstützen können. Dabei probieren wir es durch verschiedenste Kanäle wie eben den Klang», so Schulte.





Überall bot sich die Chance, mit den Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen und ihren Alltag mitzuerleben.

Bild: Nuria Cuadrado (Stans, 19. 9. 2026)

Kommentare



Noch keine Kommentare. Geben Sie die erste Meinung zum Artikel ab.

Für Sie empfohlen



Zürich

Betrug dauerte 12 Jahre: Familienvater erschleicht halbe Million Sozialhilfe

21.09.2026

Bildung

Lehrpersonen im Überfluss? Die grosse Wende an den Schulen

20.09.2026

Jubiläum

«Tanzä - gniässä – fäschtä» mit der Trachtengruppe Buochs

20.09.2026



Startseite



Mehrwerte



Region



Konto



Menü